

Meinung

Produktionsketten in den Regionen schließen! 3

◆ **Trends** 4

Tierarzneimittelgesetz, Tiertransporte, Artikelgesetz, Baugesetzbuch

Mast

„Auf dem Schweinebuckel liegen unsere Tiere besonders gerne“ 6

„Bei uns verlässt kein Schwein ungewogen den Hof!“ 9

◆ **International** 14

AMA-Gütesiegel (A), Wechselkurs-Probleme (DK), SEW-Ferkel (USA)

Tiergesundheit

Ferkel nicht zu früh gegen Mykoplasmen impfen 18

◆ **Versuchsberichte** 20

L-Carnitin für Eber (Bernburg), Mast: Mehr B-Vitamine? (Neu-Ulrichstein), Eisengabe bei Ferkeln (Bern/CH)

Management

Sauen nach dem Absetzen möglichst früh zusammenstallen... 24

Fütterung

Geben Sie Ihren Jungsauen Zeit zum Wachsen! 28

Jungsauenfütterung: Das empfehlen die Zuchtunternehmen 32

Zucht

Den Erbfehlern auf der Spur 36

◆ **Zucht aktuell** 40

Tiefgefriersperma, Stressstabile Genetik gefragt, Jetzt DNA-Material sammeln, Nicht ohne Quarantäne

◆ **Aus den Organisationen** 44

PIC und BHZP vorn, Frisches Kapital (EGO), Pfiffiges Spielzeug (ISN)

Markt

Stocken Chinas Schweinehalter weiter auf? 46

◆ **Produkt-Info** 48

Impressum 54

Produktionsketten in den Regionen schließen!



Peter Spandau, LK Westfalen-Lippe

Angesichts der derzeitigen Schweinepreise und der noch unklaren politischen Vorgaben für die zukünftige Entwicklung der Schweinehaltung in Deutschland treten andere Probleme in den Hintergrund. Dabei bahnt sich bundesweit in der Schweineproduktion ein Trend an, der sich nachhaltig zum Schaden für alle Schweineproduzenten entwickeln kann.

Gemeint ist das Auseinanderdriften der Kapazitäten in der Ferkel- und Mastschweineproduktion. Bereits in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zeigte sich eine deutlich unterschiedliche Entwicklung in beiden Bereichen. Während die Zahl der Mastplätze bundesweit von 1997 auf 2001 um über 9% wuchs, erhöhte sich der Sauenbestand lediglich um 2,5%. Aktuell zeigt sich bei derzeit stagnierenden Mastbeständen ein Rückgang der Sauenhaltung und damit eine Verschärfung der Situation!

Dieses Defizit führt insbesondere in den nordwestdeutschen Veredlungsregionen zu einem zunehmenden Import auch niederländischer und dänischer Ferkel. Durch die Ausdehnung des Ferkeltourismus steigt aber das Gesundheits- und Seuchenrisiko. Mit dem Blick auf Süddeutschland ist auch fraglich, wie lange Tiertransporte über weite Strecken aus tierschützerischen Aspekten noch möglich sind bzw. mit welchen Auflagen und Kosten sie zukünftig belastet sein werden.

Mit der Abstockung der Sauenbestände geht Wertschöpfung aus der Produktionskette Schwein verloren. Zum einen an ausländische Nachbarn, die die benötigten Ferkel produzieren, zum anderen aber auch an den Handel, der über weite Strecken Ferkel transportiert und aus einem immer schwierigeren Markt seine Spanne zieht. Weiter tut auch der schnelllebige Markt mit unkalkulierbaren Sprüngen sein Übriges, indem er in vielen Fällen ein zügiges Belegen von Mastplätzen zugunsten spekulativen Abwartens verhindert und somit durch Minderauslastung Wertschöpfungsverluste provoziert.

Bei einer Verschiebung der Verhältnisse zwischen Ferkelerzeugung und Mast kommt es zwangsläufig am Markt zu Reaktionen. Die schlechteste wäre ein Abstocken der Mastbestände und somit eine negative Anpassung an den Ferkelmarkt.

Damit würde den deutschen Schweinehaltern noch mehr Wertschöpfung verloren gehen, der Selbstversorgungsgrad bei Schweinefleisch ginge weiter zurück. Diese Entwicklung würde sich auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen auswirken, die eine nicht unerhebliche Zahl von Arbeitsplätzen stellen.

Deshalb muss in den Regionen die Ferkelerzeugung gestärkt und wieder an die Mastkapazitäten angepasst werden. Das heißt: Die Produktionsketten sind in den Regionen zu schließen. Auch wenn der Strukturwandel seit 1997 die Zahl der Sauenhalter um über 35% hat schrumpfen lassen.

Das wird nachhaltig nur über zwei Wege zu realisieren sein. Zum einen brauchen wachsende Ferkelerzeuger Arbeitskräfte, da die heutigen Familienbetriebsstrukturen arbeitswirtschaftlich am Ende sind. Dieser Herausforderung müssen sich neben den Landwirten auch alle Organisationen und Verbände der Schweineproduktion stellen.

Als zweite Schiene in der Ferkelerzeugung wird es zur Entwicklung von Strukturen abseits des klassischen Familienbetriebes kommen müssen. Großbetriebe wie in den neuen Bundesländern oder auch teilweise schon im nordwestlichen Niedersachsen, die komplett mit Fremdarbeitskräften und Beteiligungskapital wirtschaften, werden keine Konkurrenz darstellen, sondern eine sinnvolle Ergänzung am Markt sein.

Für beide Entwicklungen ist es zwingend erforderlich, von der derzeit so spekulativen Ferkelpreisfindung über Notierungen wegzukommen. Denn sie verursacht unzumutbare Liquiditätsschwankungen in der Ferkelerzeugung und ist Auslöser für Leerstand in der Mast, verhindert also eine optimale Wertschöpfung in der Mast. Im Interesse eines reibungslosen Produktionsablaufs zwischen Ferkelerzeugung und Mast müssen Preisbildungsmechanismen gefunden werden, die Transparenz, Kalkulierbarkeit und Nachhaltigkeit vermitteln.

Nur ein weitestgehend geschlossen agierender Produktionssektor Schwein wird in der Zukunft Chancen haben, in einem Markt der Großen seinen ihm zustehenden Anteil an der Wertschöpfung zu erhalten.



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

- SUS-Redaktion Münster: Tel. 02 51/51 01 20
- Anzeigen-Service Hiltrup: Tel. 025 01/80 13 04
- ZDS Bonn: Tel. 0228/9 14 47 40
- SUS im Internet: www.SUSonline.de